



Schulschluss 2009, wohin?

**Ergebnisse einer Umfrage der
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung**

Josef Renner

Altdorf, 17.7.2009

INHALTSVERZEICHNIS

1	DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER UMFRAGE 2009 IN KÜRZE	3
2	EINLEITENDE BEMERKUNGEN ZU DEN UMFRAGEERGEBNISSEN	4
3	LAUFBAHNWEGE	6
3.1	ALLE BEFRAGTEN	6
3.2	LAUFBAHNWEGE JUNGE MÄNNER	7
3.3	LAUFBAHNWEGE JUNGE FRAUEN.....	8
4	BERUFLICHE GRUNDBILDUNG	9
4.1	"HITLISTE DER BERUFE", ALLE BEFRAGTEN.....	9
4.2	GESCHLECHTSSPEZIFISCHE BERUFSWAHL	11
4.2.1	BERUFSWAHL DER JUNGEN MÄNNER	11
4.2.2	BERUFSWAHL DER JUNGEN FRAUEN.....	12
4.2.3	AUSEINANDERSETZUNG MIT "GESCHLECHTSUNTYPISCHEN" BERUFEN	13
4.3	ANGABEN ZUR LEHRSTELLENSUCHE	14
4.4	ZEITPUNKT DER ZUSAGEN	15
4.5	AUSSERKANTONALE LEHREN	16
5	BRÜCKENANGEBOTE / ZWISCHENLÖSUNGEN.....	17
6	WEITERFÜHRENDE SCHULEN.....	17
7	NOCH NICHT ENTSCIEDEN.....	17
8	ARBEIT	17
9	LAUFBAHNWEGE: VERGLEICH MIT FRÜHEREN JAHREN (2002 - 2009).....	18

1 Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage 2009 in Kürze

- Fast 90% der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium). Das ist im schweizerischen Vergleich ein einmalig gutes Resultat.
- Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist sehr erfreulich. Die gute Wirtschaftslage und verschiedene andere Faktoren haben dazu geführt, dass die Zahl der Schulentlassenen ohne nachhaltige Lösung einen sehr tiefen Stand erreicht hat.
- 70% aller jungen Urner/innen steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung ein.
- Über 50% der Jugendlichen, welche eine Berufslehre machen, wählen einen der 10 häufigsten Berufe. Bei den Schulabgängerinnen verläuft die Berufswahl sehr einseitig: die Hälfte wählt einen der vier häufigsten Berufe.
- Aus einem Angebot von theoretisch etwa 125 möglichen Lehrberufen (im Kanton Uri) wurden 71 verschiedene Berufe (bzw. Anlehrberufe) gewählt.
- Die Berufswahl richtet sich noch immer mehrheitlich nach traditionellen Rollenmustern. Die Zahl der Frauen, welche bei der Berufswahl die herkömmlichen Muster verlassen, nimmt erfreulicherweise zu.
- Sehr einseitig verläuft die Berufswahl auch bei den jungen Männern. Nur sehr wenige ziehen einen sozialen Beruf oder eine Ausbildung im Detailhandel auch nur in Betracht.
- Die Zahl der Lehrstellen, welche viel zu früh vergeben wurden, ist nach dem Abbruch der Aktion fairplay wieder stark angestiegen.
- 10% der Jugendlichen absolvieren ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung. Im interkantonalen Vergleich ist dies ein erfreulich tiefer Wert.
- Nur noch 12 Schulentlassene begannen im Sommer eine Berufslehre ausserhalb des Kantons (ohne Seelisberg, Oberstufe in Emmetten).

2 Einleitende Bemerkungen zu den Umfrageergebnissen

Kurz vor Ende des Schuljahres 2008/2009 wurde - wie bereits in den vergangenen Jahren - eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit (9. Schuljahr und Berufsvorbereitungsschule BVS) durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Datenerhebung für diese Umfrage hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung mit allen Schülerinnen und Schülern ein persönliches Gespräch geführt (Ausnahme: Gymnasium, nur Befragung der Austretenden).

Diese Auswertung beschreibt den Stand von Ende Juni 2009. In den meisten Bereichen hat sich danach nicht mehr sehr viel verändert, weil die Lehrstellen und Zwischenlösungen in den meisten Fällen fest abgemacht sind.

Die Ergebnisse der Befragung sind sehr erfreulich. Die gute Wirtschaftslage und verschiedene andere Faktoren haben dazu geführt, dass die Zahl der Schulentlassenen ohne nachhaltige Lösung einen sehr tiefen Stand erreicht hat. Beim Schulschluss waren noch immer einige Lehrstellen offen. Sie bleiben teilweise unbesetzt, weil die Bewerbenden aus Sicht der Lehrbetriebe den gestellten Anforderungen nicht genügen oder weil die Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen nicht zu den frei gemeldeten Lehrstellen passen.

Verantwortlich für dieses gute Ergebnis sind ganz verschiedene Personen und Institutionen: Die Eltern, welche sich im Kanton Uri meist intensiv für ihre Söhne und Töchter engagieren sowie die Schule mit vielen engagierten Lehrpersonen, welche ihre Schülerinnen und Schüler in der Berufswahlvorbereitung und bei der Realisierung ihrer Pläne aktiv unterstützen. Sicher haben auch die zahlreichen Aktivitäten und Projekte des Amtes für Berufsbildung und Mittelschulen zur Schaffung von neuen Lehrstellen und die intensive Betreuung durch die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen.

Ein ganz wichtiger Faktor ist die hohe Ausbildungsbereitschaft der Urner Lehrbetriebe, welche sich überdurchschnittlich für die Berufsbildung engagieren. Ihnen gebührt ein grosser Dank.

Trotz diesem guten Resultat darf man aber nicht vergessen, dass es auch bei uns Jugendliche gibt, denen der Schritt ins Berufsleben nicht leicht fällt. Insbesondere Schulabgängerinnen mit traditionell "weiblichen" Berufswünschen tun sich teilweise sehr schwer. Im Detailhandel und Gastgewerbe werden trotz intensiven Massnahmen zur Förderung weniger Lehrstellen angeboten als früher. Diese Entwicklung trifft vor allem die jungen Frauen (und insbesondere schulisch oder sozial schwächere), weil in den genannten Bereichen mehrheitlich Schulabgängerinnen Lehrstellen suchen. Es gab in den letzten Jahren diverse Projekte, z.B. Rent-a-Stift, welche junge Frauen motivieren sollen, ihre Berufswahlaktivitäten nicht nur nach den traditionellen Mustern zu gestalten. Die ersten Erfolge sind nun zu verzeichnen. Es gibt aber immer noch zu viele junge Frauen, welche trotz Lehrstellenmangel und auch sonst eher schlechten Berufschancen in den "typischen Frauenberufen" an ihrer einseitigen Berufswahl festhalten. Sehr viele Lehrbetriebe mit handwerklichen und technischen Lehrstellen sind sehr offen dafür, jungen Frauen eine Chance zu geben.

Die Bildungs- und Kulturdirektion hat deshalb im Herbst 2008 die Kampagne MY TOP JOB lanciert, mit dem Ziel, dass Junge Frauen bei der Berufswahl vermehrt geschlechtsuntypische Berufe in Betracht ziehen. Bei Beratungsgesprächen mit den Jugendlichen scheint subjektiv eine zusätzliche Offenheit spürbar zu sein. Die Resultate der nächsten Jahre werden zeigen, ob es auch auf der Handlungsebene (konkrete Berufswahl) Veränderungen gibt.

Man muss aber auch festhalten, dass es keinen Sinn macht, wenn junge Frauen entgegen ihren beruflichen Eignungen und Neigungen einen handwerklichen oder technischen Beruf wählen, nur damit sie irgendeine Lösung haben. Oft kommt es in solchen Fällen zu einem Abbruch des Lehrverhältnisses.

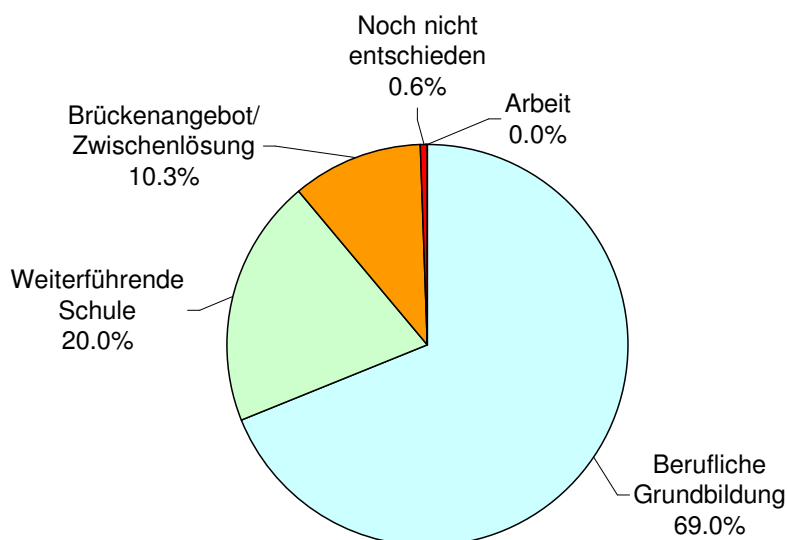
3 Laufbahnwege

Was planen die Urner Oberstufenschüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit bzw. nach der Berufsvorbereitungsschule BVS?

Zur Auswahl standen folgende Optionen: **Berufliche Grundbildung** (Berufslehre, Attestbildung, Anlehre oder vergleichbare Ausbildung), **Weiterführende Schule** (Gymnasium, Fachmittelschule etc.), **Brückenangebot/Zwischenlösung** (Berufsvorbereitungsschule, kombiniertes Brückenangebot, Individualpraktikum, Sprachaufenthalt etc.), **Noch nicht entschieden** und **Arbeit ohne weitere Ausbildung**.

3.1 Alle Befragten

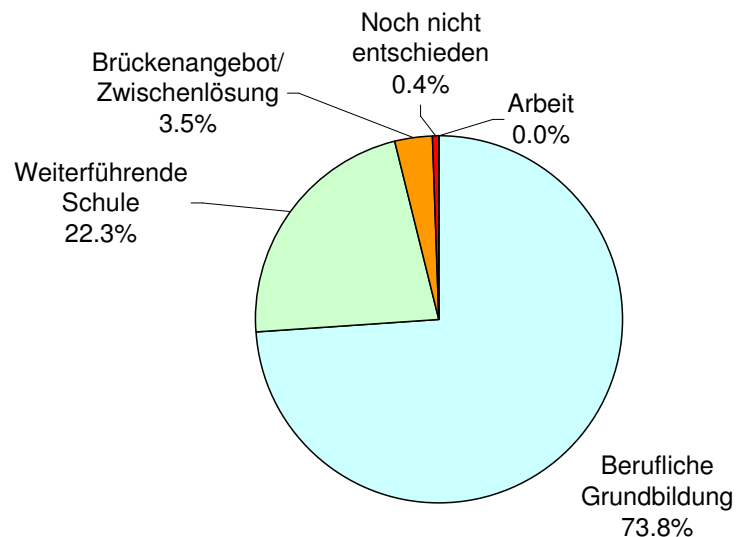
Nachhaltige Lösung	413	89.0%
Berufliche Grundbildung	320	69.0%
Weiterführende Schule	93	20.0%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	51	11.0%
Brückenangebot/Zwischenlösung	48	10.3%
Noch nicht entschieden	3	0.6%
Arbeit	0	0.0%
Total (alle Befragten)	464	100.0%



- 89% der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium).
- Ca. 10% absolvieren ein Zwischenjahr (teilweise freiwillig, oft auch, weil man keine befriedigende Lösung gefunden hat). 3 Schulabgänger/innen wussten beim Schulschluss noch nicht, was sie im Herbst tun werden.
- 69% der Befragten beginnen direkt nach der obligatorischen Schulzeit mit einer Berufslehre. In den meisten Kantonen liegt der Anteil klar unter 60%, teilweise sogar unter 50%.

3.2 Laufbahnwege junge Männer

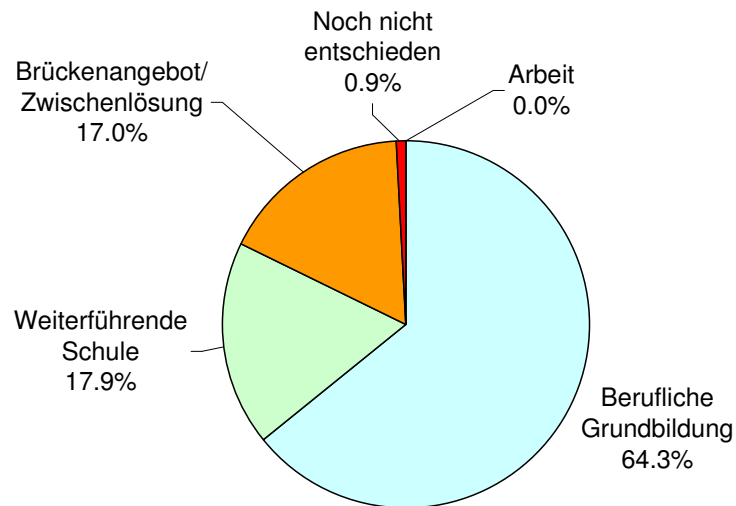
Nachhaltige Lösung	220	96.1%
Berufliche Grundbildung	169	73.8%
Weiterführende Schule	51	22.3%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	9	3.9%
Brückenangebot/Zwischenlösung	8	3.5%
Noch nicht entschieden	1	0.4%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgänger	229	100.0%



- Die Situation bei den männlichen Befragten ist ausserordentlich erfreulich.
- Lediglich 9 Schulabgänger machen ein Zwischenjahr oder wussten zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht, was sie im Sommer tun werden.

3.3 Laufbahnwege junge Frauen

Nachhaltige Lösung	193	82.1%
Berufliche Grundbildung	151	64.3%
Weiterführende Schule	42	17.9%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	42	17.9%
Brückenangebot/Zwischenlösung	40	17.0%
Noch nicht entschieden	2	0.9%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgängerinnen	235	100.0%



- Ebenfalls erfreulich - wenn man mit früheren Jahren oder anderen Regionen vergleicht - ist die Situation der Schulabgängerinnen.
- Dennoch haben Schulabgängerinnen beim Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II immer noch mehr Probleme als die Schulabgänger: Von den 51 Jugendlichen, welche am Ende der obligatorischen Schulzeit keine nachhaltige Lösung realisieren konnten, waren 42 weiblich und nur 8 männlich.

4 Berufliche Grundbildung

Welche Berufe werden am häufigsten gewählt?

4.1 "Hitliste der Berufe", alle Befragten

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kaufmann / Kauffrau	50	15.6%	15.6%
2	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	27	8.4%	24.1%
3	Elektroinstallateur/in EFZ	17	5.3%	29.4%
4	Maurer/in	17	5.3%	34.7%
5	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	15	4.7%	39.4%
6	Polymechaniker/in EFZ	14	4.4%	43.8%
7	Koch/Köchin	9	2.8%	46.6%
8	Metallbauer/in EFZ	9	2.8%	49.4%
9	Forstwart/in EFZ	7	2.2%	51.6%
10	Sanitärinstallateur/in EFZ	7	2.2%	53.8%
11	Schreiner/in EFZ	7	2.2%	55.9%
12	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	5	1.6%	57.5%
13	Bäcker-Konditor/in	5	1.6%	59.1%
14	Coiffeur/-euse EFZ	5	1.6%	60.6%
15	Hochbauzeichner/in	5	1.6%	62.2%
16	Informatiker/in EFZ	5	1.6%	63.8%
17	Logistiker/in EFZ	5	1.6%	65.3%
18	Maler/in	5	1.6%	66.9%
19	Spengler/in EFZ	5	1.6%	68.4%
20	Zimmermann/Zimmerin	5	1.6%	70.0%
21	Bauzeichner/in	4	1.3%	71.3%
22	Dentalassistent/in	4	1.3%	72.5%
23	Hotelfachmann/-frau EFZ	4	1.3%	73.8%
24	Konstrukteur/in EFZ	4	1.3%	75.0%
25	Medizinische/r Praxisassistent/in	4	1.3%	76.3%
26	Polygraf/in EFZ	4	1.3%	77.5%
27	Automobilfachmann/frau EFZ	3	0.9%	78.4%
28	Baumaschinenmechaniker/in EFZ	3	0.9%	79.4%
29	Bekleidungsgestalter/in	3	0.9%	80.3%
30	Drogist/in	3	0.9%	81.3%
31	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	3	0.9%	82.2%
32	Anlagen- und Apparatebauer/in	2	0.6%	82.8%
33	Automobil-Assistent/in EBA	2	0.6%	83.4%
34	Carrossier/in Lackiererei EFZ	2	0.6%	84.1%
35	Carrossier/in Spenglerei EFZ	2	0.6%	84.7%
36	Elektroplaner/in EFZ	2	0.6%	85.3%
37	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	2	0.6%	85.9%
38	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	2	0.6%	86.6%
39	Gärtner/in	2	0.6%	87.2%
40	Gestalter/in Werbetechnik EFZ	2	0.6%	87.8%
41	Gipser/in	2	0.6%	88.4%
42	Haustechnikpraktiker/in EBA	2	0.6%	89.1%
43	Heizungsinstallateur/in EFZ	2	0.6%	89.7%
44	Konditor-Confiseur/in	2	0.6%	90.3%
45	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	2	0.6%	90.9%
46	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	2	0.6%	91.6%
47	Tiermed. Praxisassistent/in EFZ	2	0.6%	92.2%
48	Zweiradmechaniker/in	2	0.6%	92.8%
49	Apparatemonteur	1	0.3%	93.1%

50	Augenoptiker/in EFZ	1	0.3%	93.4%
51	Automatiker/in EFZ	1	0.3%	93.8%
52	Automatikmonteur/in EFZ	1	0.3%	94.1%
53	Büroassistent/in EBA	1	0.3%	94.4%
54	Detailhandelsassistent/in EBA	1	0.3%	94.7%
55	Drucktechnologe/login EFZ	1	0.3%	95.0%
56	Elektroniker/in EFZ	1	0.3%	95.3%
57	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	1	0.3%	95.6%
58	Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ	1	0.3%	95.9%
59	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0.3%	96.3%
60	Gärtner/in Landschaft	1	0.3%	96.6%
61	Hauswirtschaftspraktiker/in EBA	1	0.3%	96.9%
62	Industrielackierer/in EFZ	1	0.3%	97.2%
63	Kaminfeger/in	1	0.3%	97.5%
64	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.3%	97.8%
65	Metallbaupraktiker/in EBA	1	0.3%	98.1%
66	Netzelektriker/in	1	0.3%	98.4%
67	Oberflächenpraktiker/in EBA	1	0.3%	98.8%
68	Plattenleger/in	1	0.3%	99.1%
69	Polybaupraktiker/in EBA	1	0.3%	99.4%
70	Produktionsmechaniker/in EFZ	1	0.3%	99.7%
71	Strassenbauer/in EFZ	1	0.3%	100.0%
Total		320	100.0%	

- 54% der Jugendlichen, welche eine Berufsausbildung absolvieren, wählen aus einem engen Spektrum von 10 Berufen.
- Total wurden aus einem Angebot von ca. 125 Urner Lehrberufen 71 verschiedene Berufe gewählt.

Wie unterscheidet sich die Berufswahl von jungen Männern und Frauen?

4.2 Geschlechtsspezifische Berufswahl

4.2.1 Berufswahl der jungen Männer

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Elektroinstallateur/in EFZ	17	10.1%	10.1%
2	Maurer/in	17	10.1%	20.1%
3	Polymechaniker/in EFZ	13	7.7%	27.8%
4	Kaufmann / Kauffrau	10	5.9%	33.7%
5	Metallbauer/in EFZ	9	5.3%	39.1%
6	Forstwart/in EFZ	7	4.1%	43.2%
7	Sanitärinstallateur/in EFZ	7	4.1%	47.3%
8	Schreiner/in EFZ	7	4.1%	51.5%
9	Spengler/in EFZ	5	3.0%	54.4%
10	Informatiker/in EFZ	4	2.4%	56.8%
11	Koch/Köchin	4	2.4%	59.2%
12	Konstrukteur/in EFZ	4	2.4%	61.5%
13	Logistiker/in EFZ	4	2.4%	63.9%
14	Zimmermann/Zimmerin	4	2.4%	66.3%
15	Automobilfachmann/frau EFZ	3	1.8%	68.0%
16	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	3	1.8%	69.8%
17	Bäcker-Konditor/in	3	1.8%	71.6%
18	Baumaschinenmechaniker/in EFZ	3	1.8%	73.4%
19	Bauzeichner/in	3	1.8%	75.1%
20	Anlagen- und Apparatebauer/in	2	1.2%	76.3%
21	Automobil-Assistent/in EBA	2	1.2%	77.5%
22	Carrossier/in Spenglerei EFZ	2	1.2%	78.7%
23	Elektroplaner/in EFZ	2	1.2%	79.9%
24	Gipser/in	2	1.2%	81.1%
25	Haustechnikpraktiker/in EBA	2	1.2%	82.2%
26	Heizungsinstallateur/in EFZ	2	1.2%	83.4%
27	Hochbauzeichner/in	2	1.2%	84.6%
28	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	2	1.2%	85.8%
29	Maler/in	2	1.2%	87.0%
30	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	2	1.2%	88.2%
31	Apparatemonteur (Anlehre)	1	0.6%	88.8%
32	Automatiker/in EFZ	1	0.6%	89.3%
33	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.6%	89.9%
34	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	1	0.6%	90.5%
35	Drucktechnologe/login EFZ	1	0.6%	91.1%
36	Elektroniker/in EFZ	1	0.6%	91.7%
37	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	1	0.6%	92.3%
38	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0.6%	92.9%
39	Gärtner/in	1	0.6%	93.5%
40	Gärtner/in Landschaft	1	0.6%	94.1%
41	Kaminfeger/in	1	0.6%	94.7%
42	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.6%	95.3%
43	Metallbaupraktiker/in EBA	1	0.6%	95.9%
44	Netzelektriker/in	1	0.6%	96.4%
45	Oberflächenpraktiker/in EBA	1	0.6%	97.0%
46	Plattenleger/in	1	0.6%	97.6%
47	Polybaupraktiker/in EBA	1	0.6%	98.2%
48	Produktionsmechaniker/in EFZ	1	0.6%	98.8%
49	Strassenbauer/in EFZ	1	0.6%	99.4%
50	Zweiradmechaniker/in	1	0.6%	100.0%
	Total	169	100.0%	

- Die Berufswahl der jungen Männer ist sehr stark auf handwerkliche und technische Berufe ausgerichtet. Es gibt nur wenige Ausnahmen.
- Insbesondere im Detailhandel ist der Anteil der jungen Männer stark rückläufig.

4.2.2 Berufswahl der jungen Frauen

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kaufmann / Kauffrau	40	26.5%	26.5%
2	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	26	17.2%	43.7%
3	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	15	9.9%	53.6%
4	Coiffeur/-euse EFZ	5	3.3%	57.0%
5	Koch/Köchin	5	3.3%	60.3%
6	Dentalassistent/in	4	2.6%	62.9%
7	Hotelfachmann/-frau EFZ	4	2.6%	65.6%
8	Medizinische/r Praxisassistent/in	4	2.6%	68.2%
9	Polygraf/in EFZ	4	2.6%	70.9%
10	Bekleidungsgestalter/in	3	2.0%	72.8%
11	Drogist/in	3	2.0%	74.8%
12	Hochbauzeichner/in	3	2.0%	76.8%
13	Maler/in	3	2.0%	78.8%
14	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	3	2.0%	80.8%
15	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	2	1.3%	82.1%
16	Bäcker-Konditor/in	2	1.3%	83.4%
17	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	2	1.3%	84.8%
18	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	2	1.3%	86.1%
19	Gestalter/in Werbetechnik EFZ	2	1.3%	87.4%
20	Konditor-Confiseur/in	2	1.3%	88.7%
21	Tiermed. Praxisassistent/in EFZ	2	1.3%	90.1%
22	Augenoptiker/in EFZ	1	0.7%	90.7%
23	Automatikmonteur/in EFZ	1	0.7%	91.4%
24	Bauzeichner/in	1	0.7%	92.1%
25	Büroassistent/in EBA	1	0.7%	92.7%
26	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.7%	93.4%
27	Detailhandelsassistent/in EBA	1	0.7%	94.0%
28	Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ	1	0.7%	94.7%
29	Gärtner/in	1	0.7%	95.4%
30	Hauswirtschaftspraktiker/in EBA	1	0.7%	96.0%
31	Industrielackierer/in EFZ	1	0.7%	96.7%
32	Informatiker/in EFZ	1	0.7%	97.4%
33	Logistiker/in EFZ	1	0.7%	98.0%
34	Polymechaniker/in EFZ	1	0.7%	98.7%
35	Zimmermann/Zimmerin	1	0.7%	99.3%
36	Zweiradmechaniker/in	1	0.7%	100.0%
	Total	151	100.0%	

- Junge Frauen wählen aus einem engeren Spektrum (nur 36 verschiedene Berufe) als junge Männer. Über 50% der Frauen wählen einen der 3 Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit.
- Erfreulicherweise entscheiden sich immer mehr junge Frauen für handwerkliche und technische Berufe. Die Massnahmen zur Verbesserung der Berufswahlsituation der jungen Frauen (z.B. intensiver Aufklärungsarbeit durch die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Rent-a-Stift etc.), welche in den letzten Jahren eingeleitet wurden, scheinen langsam zu greifen.
- Noch nie gab es im Kanton Uri so viele junge Frauen, die einen so genannten "Männerberuf" wählten. Es bleibt abzuwarten, ob die Kampagne MY TOP JOB, welche im Herbst 2008 lanciert wurde, diese erfreuliche Tendenz verstärken kann.

4.2.3 Auseinandersetzung mit "geschlechtsuntypischen" Berufen

Wie gross ist der Anteil der Jugendlichen, die sich in ihrer Berufswahl mit Berufen befassen, welche mehrheitlich vom andern Geschlecht ausgeübt werden?

Diese Auseinandersetzung kann auf verschiedene Weise erfolgen: Studium von Unterlagen, Teilnahme an Berufsinformationsveranstaltungen, Gespräche mit Berufsleuten, Lernenden, Eltern oder Lehrpersonen oder sogar das Absolvieren einer Schnupperlehre.

Schulabgängerinnen

Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Männern gelernt werden	32	21.2%
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Männerberufen"	119	78.8%
Total Schulabgängerinnen, die im Herbst 2009 ein Lehre (Anlehre) beginnen	151	100.0%

Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht	16	10.6%
--	----	-------

Schulabgänger

Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Frauen gelernt werden	17	10.1%
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Frauenberufen"	152	89.9%
Total Schulabgänger, die im Herbst 2009 ein Lehre (Anlehre) beginnen	169	100.0%

Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht	10	5.9%
--	----	------

- 21% der Schulabgängerinnen geben an, dass sie sich in der Berufswahlphase mit einem oder mehreren Berufen befassen haben, welche mehrheitlich von Männern ausgeübt werden (in der Regel handwerkliche oder technische Berufe). 16 Schülerinnen machten eine Schnupperlehre in einem solchen Beruf. Davon entschieden sich 10, diesen Beruf zu lernen. Wie bereits im vergangenen Jahr kann man daraus folgenden Schluss ziehen: Wenn junge Frauen sich einmal entschliessen, so genannte "Männerberufe" mittels einer Schnupperlehre kennen zu lernen, besteht auch eine recht hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie diesen Beruf auch wählen.
- 17 junge Männer haben sich mit so genannten Frauenberufen (z.B. Detailhandel, soziale Berufe) befassen und 10 haben eine Schnupperlehre in einem geschlechtsuntypischen Beruf gemacht. Nur in einem Fall kam es zu einem Lehrverhältnis.
- Junge Männer entscheiden sich sehr selten für Berufe mit einem hohen Frauenanteil. Auch wenn sich einige in der Berufswahl mit solchen Berufen befassen, zum Lehrvertrag führt das praktisch nie. Das könnte auch damit zu tun haben, dass es für sie gar keinen Druck gibt, die traditionellen Muster zu verlassen, weil das Lehrstellenangebot in den so genannten Männerberufen sehr gut ist.

4.3 Angaben zur Lehrstellensuche

Wie beurteilen die Schulentlassenen ihre Lehrstellensuche? Haben sie es eher als einfach oder schwierig empfunden?

Hier wurde bewusst eine subjektive Beurteilung verlangt. Eine solche persönliche Einschätzung zeigt auf, wie die jungen Leute ihre Berufswahl gefühlsmässig erlebt haben.

	Alle		m		w	
Es war eher einfach	201	62.8%	122	72.2%	79	52.3%
Es war schwierig	115	35.9%	44	26.0%	71	47.0%
Keine Angaben	4	1.3%	3	1.8%	1	0.7%
Total	320	100.0%	169	100.0%	151	100.0%

- Etwa 63% aller Jugendlichen beurteilen das Suchen einer Lehrstelle als einfach, gut ein Drittel fand es schwierig.
- Diese Beurteilung hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert.
- Nur etwa ein Viertel der Knaben beurteilt die Lehrstellensuche als schwierig, bei den Mädchen ist es fast die Hälfte.

Wie oft mussten sich die Jugendlichen bewerben?

Effektiv gemachte Bewerbungen

	Anzahl	in %	in % add.
Ich musste gar keine eigentliche Bewerbung machen / keine Angaben	5	1.56%	1.56%
1 Bewerbung	39	12.19%	13.75%
2 Bewerbungen	41	12.81%	26.56%
3 Bewerbungen	38	11.88%	38.44%
4 Bewerbungen	31	9.69%	48.13%
5 Bewerbungen	35	10.94%	59.06%
6 Bewerbungen	27	8.44%	67.50%
7 Bewerbungen	20	6.25%	73.75%
8 Bewerbungen	15	4.69%	78.44%
9 Bewerbungen	8	2.50%	80.94%
10-19 Bewerbungen	50	15.63%	96.56%
20-29 Bewerbungen	4	1.25%	97.81%
30 und mehr Bewerbungen	7	2.19%	100.00%
Total	320	100.00%	

Zahlenangaben über 10 sind wahrscheinlich nicht mehr genau und wurden deshalb in Gruppen zusammengefasst.

- Nur ganz wenige (ca. 3.5%) gaben an, dass sie über 20 Bewerbungen machen mussten.
- Stark abgenommen hat in den letzten Jahren die Zahl der Schulentlassenen, welche ihre Lehrstellen ohne formelle Bewerbung (mündlich oder schriftlich) erhalten haben (zum Beispiel durch eine Anfrage des Lehrbetriebs nach der Schnupperlehre).
- Schülerinnen schreiben in Durchschnitt mehr Bewerbungen als Schüler.

4.4 Zeitpunkt der Zusagen

Im April 2007 beschloss der Verein Berufsbildung Zentralschweiz als Träger von fairplay, die Kampagne per sofort abzubrechen.

Welche Auswirkungen hatte der Abbruch der Kampagne auf den Zeitpunkt der Lehrstellenzusagen?

Aus Sicht der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung gibt es in diesem Zusammenhang ein wichtiges Kriterium: Wird der Berufswahlfahrplan eingehalten? Oder mit anderen Worten: Haben die Jugendlichen genügend Zeit für eine seriöse Berufswahl? Definitive Zusicherungen für eine Lehrstelle vor den Herbstferien im 9. Schuljahr sind aus entwicklungspsychologischer Sichtweise vielfach problematisch.

Zeitpunkt der Zusagen	2003	2005	2006	2007	2008	2009
Zusagen bereits im 8. Schuljahr	10%	4%	2%	1%	5%	6%
Vor Oktober. 9. Schuljahr	14%	11%	7%	3%	18%	21%
Oktober/November 9. Schuljahr	26%	40%	22%	28%	49%	46%
Dezember-März 9. Schuljahr	35%	31%	59%	53%	22%	23%
Ab April 9. Schuljahr	11%	11%	8%	7%	5%	3%
Keine Angaben	4%	3%	2%	8%	1%	1%
	100%	100%	100%	100%	100%	100%

- Die fairplay-Kampagne war bekanntlich nicht in allen Belangen erfolgreich. Dennoch gab es aus heutiger Sicht positive Aspekte: Die Zahl der viel zu frühen Zusagen (bereits im 8. Schuljahr) ging stark zurück. Für Lehrbeginn 2008 wurden nun bereits wieder 5% der Lehrstellen bereits im 8. Schuljahr fest zugesagt. 2009 waren es noch einmal mehr.
- Gemäss Berufswahlfahrplan sollten keine festen Zusagen vor Oktober des 9. Schuljahres erfolgen. Während 2007 nur 4% der Lehrstellen früher zugesagt wurden, waren es 2008 bereits 23% und 2009 schon 27%.

Diverse Lehrpersonen und Schulleitungen machten gegenüber der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung die Feststellung, dass durch diese Entwicklung die disziplinarischen Probleme im 9. Schuljahr wieder zugenommen hätten. Häufig hörte man auch die Aussage, dass die Lernleistungen von Schülerinnen und Schülern nach einer zu frühen Lehrstellenvergabe stark abnehme. Aus fachlicher Sicht muss die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung folgende Empfehlungen machen:

- Einhaltung des Berufswahlfahrplans, keine festen Zusagen vor Oktober des 9. Schuljahres.
- Erteilung der Zusagen nur unter dem Vorbehalt, damit die Lernleistungen nicht sinken. Lehrvertragsunterzeichnung nach Einsicht der letzten Zeugnisse oder nach Rücksprache mit der Klassenlehrperson der abgebenden Schule.

4.5 Ausserkantonale Lehren

Wie gross ist der Anteil der jungen Urner/innen, die ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren?

Berufsbildung in Uri	308	96.3%
Berufsbildung in einem anderen Kanton	12	3.8%
Total	320	100.0%

- Der Anteil der Jugendlichen, welche ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren wollen oder müssen, ist extrem klein geworden. Noch vor wenigen Jahren absolvierten mehr als 10% der Urner Jugendlichen ihre Lehre ausserhalb des Kantons.
- Dieser tiefe Wert ist auch ein Indiz für die gute Lehrstellensituation.

5 Brückenangebote / Zwischenlösungen

Welche Brückenangebote und Zwischenlösungen werden gewählt?

Geschlecht	m	w	alle
Schulisches Brückenangebot	3	12	15
Kombiniertes Brückenangebot	2	5	7
Arbeit/Praktikum	1	18	19
Welschlandjahr, Tessinjahr, Sozialjahr	0	5	5
Andere	2	0	2
Total	8	40	48

- Die Zahl der Zwischenlösungen bleibt auf sehr tiefem Niveau konstant. Die Zahl der klassischen Au-pair-Jahre nimmt ab.
- Auch wenn im Sommer 2009 erstmals ein kombiniertes Brückenangebot möglich war, haben die individuellen Praktika (mit oder ohne zusätzlichen Berufsschulunterricht) eine grosse Bedeutung.
- Es sind nach wie vor mehrheitlich junge Frauen, die eine Zwischenlösung machen (müssen).

6 Weiterführende Schulen

Wie viele Jugendliche besuchen eine weiterführende Schule? Um welche Schulen handelt es sich?

Geschlecht	m	w	alle
Gymnasium	50	36	86
FMS	0	5	5
andere	1	1	2
Total	51	42	93

- In den letzten Jahren haben mehr Frauen einen schulischen Weg auf der Sekundarstufe II gewählt als Männer. Im Sommer 2009 war das anders. In den nächsten Jahren wird es sich zeigen, ob das ein einmaliges Phänomen war.

7 Noch nicht entschieden

Wie viele Jugendliche haben am Ende der Schulzeit keine konkrete Lösung gefunden?

- Beim Schulschluss wussten 3 (Vorjahr 9) Jugendliche immer noch nicht, was sie im Herbst tun werden. In allen Fällen sind mehrere Ursachen dafür verantwortlich, u.a. auch gesundheitliche, soziale und schulische Probleme

8 Arbeit

Wie gross ist der Anteil der jungen Leute, die keine Lehre oder andere Ausbildung mehr machen und direkt ins Arbeitsleben einsteigen?

- Niemand gab an, dass man keine Ausbildung auf der Sekundarstufe II plane und direkt nach der Schule eine Arbeit antreten werde.
- Die Erkenntnis, dass man nicht ohne Ausbildung auf der Sekundarstufe II ins Berufsleben starten sollte, hat sich in den letzten Jahren durchgesetzt.

9 Laufbahnwege: Vergleich mit früheren Jahren (2002 - 2009)

Hat sich das Wahlverhalten der Urner Jugendlichen in den letzten Jahren verändert?

Laufbahnwege 2002 - 2009

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Total Schulabgänger/innen 9. Schuljahr und BVS	449	465	474	436	492	447	462	464
Definitive/nachhaltige Lösungen	88%	90%	90%	85%	87%	89%	89%	89%
Berufliche Grundbildung	69%	71%	69%	66%	66%	67%	70%	69%
Weiterführende Schule	18%	19%	20%	19%	20%	22%	19%	20%
Keine definitive/nachhaltige Lösungen	12%	10%	10%	15%	13%	11%	11%	11%
Brückenangebote / Zwischenlösungen	10%	9%	8%	11%	10%	8%	9%	10%
Noch nicht entschieden	2%	2%	2%	4%	4%	3%	2%	1%
Arbeit ohne geplante Ausbildung	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%

- Das Wahlverhalten hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert.
- 2005 und 2006 stieg die Zahl der Schulabgänger/innen ohne definitive/nachhaltige Lösung leicht an. In den letzten beiden Jahren ist sie wieder auf einen - im schweizerischen Vergleich - einmalig tiefen Wert gesunken.